

84 Das V. Kapitel. Von denen

9.

Besänftigende Pillen wider einen heftigen
convulsivischen Zustun und wider das
asthma convulsivum.

℞. Gumm. *ci depur.

Sperm. Ceti āā ʒj.

Croci orient.

Flor. Benzoin. āā ʒj.

Laud. opiat. gr. jv.

Balsam. Peruv. q. f.

M. f. pilul. ad pond. gr. ij. consp. c. sem. lycop. d. ad scatul. S. Alle drei Stunden 10 Stück zu nehmen.



Das fünfte Kapitel.

Von denen

Sternfuchen, Röchlein und Morsellen.

§. 43.

Die Sternfuchen, Trochisci, sind eine Form von trockenen und festen Arzneimitteln, welche die Gestalt von länglich runden, auch wohl effigten und platten Röchleins haben, und gemeiniglich mit einem Sterne gezeichnet sind,

Sternkuchen, Küchlein u. Marsellen. 85

sind, dahero sie auch den Nahmen derer Sternkuchen erhalten haben. Sie werden auch sonst Pastilli oder auch Artisci genennet, wiewohl die Alten unter denen letzteren eine gewisse Art kleiner Kuchen verstanden, welche aus dem Fleisch der Vipern und Brodt verfertigt und ehedem sehr stark zur Bereitung des Theriaks gebraucht, in Ansehung dessen auch Theriaci genennet wurden. Es nennen auch einige die Sternkuchen rotulas, da diese aber wieder eine andere Form von Arzneien sind, so werden wir in diesem Kapitel noch besonders davon handeln, und denn wird sich der Unterscheid zeigen. Sie werden wider viele Zufälle und Krankheiten, gemeiniglich aber nur wider den stinkenden Athem, wider die Mundfäule und wider Catharren, und zwar im letzteren Fall mehr vor Kinder als vor Erwachsene verschrieben.

§. 44.

Man theilet sie in Ansehung ihrer Wirkungen in sublinguales und bechicos ein: jene werden also genennet, weil sie unter der Zunge gehalten werden, so lange bis sie zergehen, ohne daß man sie hinunter schluckt. Diese Art verordnet man gemeiniglich wider den Gestank des Mundes oder auch zur Präservation in bößartigen ansteckenden Krankheiten, damit man durch den starken Geruch derselben, entweder die üble Luft abhalten oder öfters spucken möge, zu verhüten, daß man nicht den Speichel hinunter

§ 3

schluckt.

86 Das V. Kapitel. Von denen

schlucken möge: man bereitet auch dahero dieselbe aus bezoardischen oder Gifttreibenden und gewürzhafte stark riechenden und beissenden Mitteln. Die letzteren, als die trochisci bechici, welche auch sonst gemeinhin die Brustküchlein genennet werden, verordnet man wider die Brustbeschwerden, als in starken Husten ꝛc. wie auch denen schwind-süchtigen Personen: sie werden auch mehrentheils aus denen Brustlösenden Mitteln verfertigt: und hieher gehöret auch die in Frankreich und auch bei uns so beliebte und bekannte Reglise, welche mehrentheils aus dem succo liquiritiae, gummi arabico und Zucker bereitet und in die Gestalt länglicher Täfelchens gebracht wird. Sonst aber theilet man auch die trochiscos noch ein in officinales und magistrales, von welchen jene bereits allemahl fertig in denen Apotheken anzutreffen sind, als z. E. die Trochis alhandal, Alkekengi, bechici albi, nigri &c. diese hingegen als die magistrales werden wider diesen oder jenen Zufall von dem Arzte besonders verschrieben, und denn erst in denen Apotheken nach solcher Vorschrift verfertigt.

§. 45.

Die Ingredientien sind trockene, zähe und auch leichte Pulver, allerlei pulpaee und electuaria, auch flüssige Sachen, als destillirte Oehle und Wasser, das weisse von Eyern, die mucilagines tragacanthae, gummi arabici, Althaeae, Pnyllii, cydoniorum, succus liquiritiae, allerlei Syrupe,
Honig,

Sternfuchen, Kuchlein u. Morsellen. 87

Honig, Balsame, Bohnenmehl, weisses Krausemehl und dergleichen mehr, von welchen man die zu seiner Absicht bequemste erwählet, und denn jedes derselben in solcher Menge unter einander mischet, daß die gehörige Consistenz herauskömmt. Die Ordnung nach welcher man diese Ingredientien verschreiben soll, ist so wie die allgemeine Dose, nehmlich wie viel auf einmahl zu verschreiben, sehr willkührlich, doch pfelet man wohl nicht über eine oder anderthalb Unzen auf einmahl zu verschreiben. Die Proportion derer Ingredientien, oder wie viel von dem einem, oder dem andern soll genommen werden, läset sich so genau nicht bestimmen, denn es kömmt viel darauf an wie die trockene Mittel beschaffen sind, welche dazu genommen werden, ob sie in der Mischung mit denen flüssigen, mehr oder weniger quellen; dahero wird man nicht sündigen, wenn man wenigstens die Menge derer excipientium dem Gutmüthen des Apothekers überläset. Der Zucker ist wohl bei dieser Form das gewöhnlichste excipiens, weil sie süsse und angenehm schmecken müssen, daher verschreibet man auch nicht gern bittere und unangenehme Sachen, noch weniger Salze unter die Sternkuchlein. Die Dose, wie viel davon auf einmahl einzunehmen, bestimmet man nach Zahlen, und zwar nach Beschaffenheit der Grösse der Sternkuchlein, eines, zwei, oder mehr auf einmahl, ein oder mehrere mahl des Tages zu nehmen. Das Gewicht eines jeden einzelnen Sternkuchleins wird heutiges Tages

88 Das V. Kapitel. Von denen

selten über fünf, acht bis höchstens zehn Grane steigen, obgleich selbige ehedem mehr als ein Quentchen zu wiegen pflegten: zum östern aber pfleget man auch nur die Grösse derselben so zu bestimmen, daß jede derselben etwa wie eine Erbse oder kleine Bohne groß werden soll, als ꝑ. trochisci, quiuis magnitudine pisi, lupini &c. Das übrige was noch von denen Sternküchlein zu erinnern wäre, wird man mit mehrerem aus folgenden Formeln lernen können.

I.

Sternküchlein wider den Husten.

℞. Extr. Rad. Ir. Flor. ʒj.

Succ. liquirit. ʒj.

ʒ Rad. Helen. ʒʒ.

Fl. Benzoes gr. xv.

Ol. Anis ʒlat. gtt. iij.

M. f. c. q. f. ff in ∇ Hyslop. solut. Trochisci finguli ʒʒ. D. S. Hievon öfters eines oder zwei im Munde zergehen zu lassen und herunterzuschlucken.

2.

Purgierende Küchlein wider die Würmer.

℞. C. C. f. Δ ppt.

Sem. Santonic. āā ʒʒ.

ʒii dule.

ʒ Rad. Gialapp. āā ʒj.

ʒfri alb. ʒʒ.

Mucilag. gumm. Arabic. q. f.

M. f. l. a. Trochisci ad pond. ʒʒ. D. S. Vor ein Kind von 4 Jahren täglich 2 bis 3 Stück zu verzehren.

3. Küchlein

Sternkuchen, Röchlein u. Morsellen. 89

3. Röchlein wider den stinkenden Athem.

Rc. Extr. ▽ Catech. ℥ij.

Benzoës

Caryophill. Contuf.

Cinam. Contuf. āā ℥j.

Mosch. gr. viij.

Ambr. gryf. ℥ß.

M. f. c. mucilag. tragacanth. in ▽ rosar. solut.
trochisci Nō. xvj. D. S. Hievon einen un-
ter der Zunge zu halten.

4. Röchlein zur Präservation in ansteckenden böartigen Siebern.

Rc. Rad. Acori veri

Angelic.

Myrh. elect. āā ʒß.

Cubebär.

Flaved. Cort. Orant. āā ℥j.

Ol. Citr.

Rutae Mat. gtt. āā gtt. xij.

M. f. c. q. f. Mucil. tragacanth. Trochisci
Nō. XX. D. S. Eines davon stets unter der
Zunge zu behalten, und den Speichel aus-
zuspucken.

§. 46.

Die Rotulæ oder Röchlein sind ebenfalls eine
Form eines trockenen und festen zubereiteten Arz-
neimittels, so flach, dünne, rund, auch wohl läng-
lich und viereckigt aussehen, daher sie denn auch

§ 5

Ta-

90 Das V. Kapitel. Von denen

Tabellæ genennet werden. Sonsten heißen sie auch Orbiculi oder auch Tesselli, und teutsch werden sie auch von einigen noch die Christkücheln genennet. Sie kommen mit denen Sternküchlein (S. 43) sehr überein, und der Unterscheid bestehet hauptsächlich dardinnen, daß die Rotulae mehr durchsichtig sind, weil man zu denselben nicht so viel Pulver nimmt, und daß das excipiens bei diesen nicht sowohl eine mucilago, sondern viel mehr Zucker ist. Sie sind wenig mehr im Gebrauch, und werden daher selten, und wenns geschiehet, nur vor Kinder und delicate Personen, die einen Abscheu vor andere Medicin haben, verschrieben, ungeachtet sie sonsten wider allerlei Krankheiten könnten verordnet werden: am angenehmsten sind sie, wenn saure Säfte in die Mischung kommen, wider den Durst in hizzigen Krankheiten zu gebrauchen.

S. 47.

Die Ingredientien dieser Küchlein müssen schon etwas zarter sein, als der Sternküchlein, daher selbige mehrentheils aus denen subtilsten und feinsten Pulvern, ferner, aus Syrupen, zarten wässrigen klaren extractis, destillirten Oehlen und aufgelösten Zucker, als dem excipiente verfertigt werden. Daher pfleget man nicht gerne grobe irrdische Sachen, noch weniger Salze, darunter zu verschreiben, damit eines theils nicht die Durchsichtigkeit verhindert, andern theils der Geschmack unangenehm werden möge. Die Ordnung in welcher die Ingredientien verschrieben werden und die

Sternkuchen, Röchlein u. Morfellen. 91

die Anzahl derselben ist willkürlich, doch pfleget man nicht vielerlei Mittel sondern je weniger je lieber zu Bereitung solcher Röchlein zu verordnen. Die Proportion oder das Verhältniß derer Ingredientien läset sich auch nicht recht genau bestimmen, doch kann man ungefehr folgendes Verhältniß dabei in Acht nehmen, daß man nemlich auf ℥ß zarter Pulver, nachdem sie leichter oder schwerer sind, etwa drei bis vier Unzen Zucker nimmt, auf ℥ß saure Säfte etwa ℥ij Zucker, und auf ℥j von Essenzen und 10 bis 12 Tropfen destillirter Oehle ℥iß bis ℥ij Zucker nimmt. Die allgemeine Dose, oder wie viel man auf einmahl verschreiben soll, pfleget wohl nicht unter ℥iß bis ℥ij zu sein, weil es fast dem Apotheker nicht der Mühe werth ist, weniger zu machen; über ℥iv aber pflegt man auch nicht auf einmahl zu verschreiben. Ein jedes Stück solcher Röchlein muß nicht über ein halbes Quentchen, aber auch nicht unter einem halben Scrupel wiegen: Die Dose aber wie viel auf einmahl zu nehmen, müssen die Ingredientien bestimmen, man pflegt die Dose nicht nach dem Gewicht, sondern Stückweise, (als eines, zwei ꝛc. auf einmahl zu nehmen) zu bestimmen. Als eine der nöthigsten Regeln, welche bei Bereitung dieser Röchlein in Acht zu nehmen sind, ist wohl diese, daß, wenn man solche Mittel dazu verschreibet, welche ein flüchtiges principium enthalten, man solche erst alsdenn unter den Zucker mischen soll, wenn derselbige bereits seine gehörige Consistenz durchs Kochen erhalten, das ist wenn er sich fast wie

92 Das V. Kapitel. Von denen

wie Haare oder subtile Fadens ziehen läßt, oder wie sie zu reden pflegen, wenn er flieget oder spinnet. Aus denen hier folgenden Beispielen wird man mit mehrerem ersehen, auf welche Weise diese Küchlein verschrieben werden.

1.

Küchlein den starken Durst in hizzigen Krankheiten zu lindern.

Rc. ffr̄i albi ʒiij.
leni Δ calefacto.
immisce.

Succi Citri.

Berber recent. āā ʒiij.

M. f. l. a. Rotulae. D. S. Hievon nach Belieben denn und wenn eines zu verzehren.

2.

Brustküchlein wider den Husten.

Rc. p Rad. Ir. Flor. ʒiij.
Succ. liquirit. ʒß.
Fl. ʒris.

Spec. diaireos simpl. āā ʒj.

M. f. c. q. f. ffr̄i alb. in ∇a Hyssop. soluti l. a. Rotulae singulae ʒj. D. S. Desters eines davon zu nehmen.

3.

Laxierende Küchlein wider die Würmer.

Rc. p Rad. Jalapp. ʒj.
ʒii dulc. ʒß.
Semin. Santonic. ʒß.

ffri alb. in ∇ gramin. solut. q. f. M.

Sternfuchen, Röchlein u. Morsellen. 93

M. f. l. a. Rotulæ. D. S. Einem Kinde von 3 bis 6 Jahren den dritten Theil auf einmahl zu geben.

4.

Magenstärkende und erwärmende Röchlein.

Rc. Ol. Stat. Caryophill.
Menth. āā gtt. vj.
Ess. Cort. Orant. ʒj.
fri alb. in ▽ menth. solut. et in-
spiss. ʒiij.

M. f. l. a Rotulæ singulæ ʒß.
D. S. Des Morgens um 10 und nach der
Mahlzeit um 4 Uhr jedesmahl zwei Stück
zu verzehren.

§. 48.

Morsellen, Morsuli, sind eine Form eines trockenen und festen, angenehmen und süßen Arzneimittels, so mehrentheils in der Gestalt viereckiger länglicher Tafeln bereitet wird. Man nennet auch daher von solcher Gestalt die Morsellen Tabulas oder Tabellas, und weil die Ingredientien derselben mit denen so zu Latwergen genommen werden, sehr übereinkommen; so heißen sie auch Electuaria sicca s. solida, oder trockene Latwergen. Sie unterscheiden sich von denen beiden vorigen Arten, als den Sternföchlein und Röchleins merklich, so wohl in Ansehung der Gestalt und Grösse, als auch derer Ingredientien, wie wir
solches

94 Das V. Kapitel. Von denen

solches bald aus der Folge ersehen werden Sie werden heutiges Tages eben nicht sehr oft mehr verschrieben, man kann sie aber doch, wenn man will, zu verschiedenen Absichten gebrauchen und sie so wohl scopo euacuante als alterante verschreiben: mehrentheils pfleget man sich dieser Art Formeln wie derer vorhergehenden nur vor Kinder und delicate Personen zu bedienen, denn es lassen sich zum Theil einige unangenehme Mittel hier verstecken und verhüllen.

§. 49.

Die Ingredientien sind fast eben dieselbe, welche bei denen Latwergen (§. 38.) sind angeführet worden, besonders *conditura* und *confectiones* nur keine *extracta* und *Syrupi*; ausserdem aber werden auch noch Früchte, als süsse und bittere Mandeln, Pistacien *rc.* und auch wohl mineralische Pulver *rc.* dazu genommen, welche alle mit einer fast sechsmahl grössern Menge Zucker als alle übrige Ingredientien überhaupt in solche Form gebracht werden. Bisweilen werden auch gewisse Theile von Thieren, als, z. B. *priapus tauri*, *cerui*, *stineus marinus* &c. dazu gemischt, wobei man sich in Acht zu nehmen, daß sie nicht alt seyn und den Geschmack verderben mögen. Die Ordnung in welcher man die Ingredientien verschreibe, ist ganz willkürlich, nur daß der Zucker in der Ordnung das letzte von allen zu seyn pfleget: das Verhältnisß der Ingredientien eines zum andern, kann auch nicht so genau bestimmet werden, doch kann man

Sternkuchen, Röchlein u. Morsellen. 95

man ungefehr folgende Proportion in Acht nehmen, als: von Pulvern ℥j; von Condituris oder Confectionibus ℥ß; von Conservis eben so viel, oder wenn sie sehr weich sind, weniger; von Mandeln oder Pistacien ℥j; von destillirten Oehlen wenige etwa 6 bis 10 Tropfen; und endlich vom Zucker ungefehr fünf oder sechsmahl mehr als die übrige Mittel zusammen. Man thut aber fast besser, wenn man die Menge des Zuckers dem Gurdünken des Apothekers überlässet; doch muß man nicht groben und schlechten sondern den weissen mehr gereinigten Zucker dazu verschreiben, weil die Morsellen davon fester und auch zum Ansehen schöner werden. Die allgemeine Dose, wie viel man auf einmahl verschreiben soll, ist ebenfalls willkürlich, indessen pfleget man gemeinlich nicht gern unter ℥ij bis ℥jv zu verschreiben: was die Grösse und das Gewicht einer jeden Morselle betrifft, so sollen sie eigentlich nicht unter ℥j aber auch nicht über ℥ß, besonders wenn würksame Arzneien drunter kommen, jedes Stück derselben seyn, und die Dose, wie viel auf einmahl zu nehmen, muß nach denen Ingredientien, nachdem dieselbe mehr oder weniger würksam sind, bestimmt werden. Die übrige Regeln was noch hiebei weiter in Acht zu nehmen, können aus demjenigen, was wir von Latwergen und Sternkuchleins bereits erwähnet haben, nachgehohlet werden, und aus folgenden Beispielen wird man die Art Morsellen zu verschreiben mit mehreren lernen.

1. Mor:

96 Das V. Kapitel. Von denen

1.

Morsellen wider die Würmer.

℞. Semin. Santonic. contus.

Fol. Tanacet.

Rad. Filic. mar. āā ʒʒ.

Aethyop. miner. ʒiij.

M. f. c. q. f. ʒʒi albiss. in Decoct. fol. Tana-

ceti soluti morsuli ad pond. ʒʒ. d. ad scatul.

S. Hievon einem Kinde von 6 bis 10 Jah-

ren 8 Tage lang alle Morgen nüchtern eine

bis zwei verzehren und denn ein gut Laxier-

mittel nehmen zu lassen.

2.

Laxierende Rhabarbar-morsellen, nach
Vorschrift des Dispensatorii Branden-
burgici.

℞. Crem. ʒʒi.

ʒ Rhabarb. opt. āā ʒij.

Flaued. Cort. Citri recenter deras. ʒʒ.

ʒʒi alb. in ∇ rosar. solut. ʒjv.

M. f. l. a. Morsuli. D. S. Eins bis zwei Loth

auch mehr auf einmahl.

3.

Morsellen wider die Säure im Magen
und das Sodbrennen.

℞. Lap. Ⓞ ppt.

Magnes. Ⓞsamar. ʒiij.

Cretæ albiss. ppt. āā ʒj.

Rad. Zingiber. condit. ʒiij.

p Cin

Sternkuchen, Ruchlein u. Morfellen. 97

℞ Cinnamon.

Nuc. Moschat. āā ℥ij.

℥ albiss. ℥vij. in q. f. ∇ fl. anthos solut.

M. f. l. a. Morfeli. D. S. Bisweilen eines bis
zwei Stück auf einmahl zu verzehren.

4.

Morfellen wider einen kalten und schwachen Magen.

℞. Specier. Dianthos ℥j.

Condit. Calam. arom. ℥vj.

Flaved. Cort. Orant. ℥iij.

Cinnamon. grosso mod. ℞isat. ℥is.

Amygd. dulc. excort.

Pistac. recent. āā ℥℥.

℥ri in ∇ Menth. solut ℥xij.

M. f. l. a. Morfeli d. ad scatul. f. Davon täglich
zwei Stück zu verzehren.



6

Das